

Antrag vom 26.05.2025

Eingang bei: L/OB

Datum: 26.05.2025

Antrag

Stadträtinnen / Stadträte - Fraktionen

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-GS

Betreff

Frauen sind anders krank als Männer - Geschlechterspezifische Medizin auch beim Klinikum Stuttgart voranbringen

Wir beantragen:

1. Einen Bericht im Verwaltungsrat des Klinikums Stuttgart inwieweit das Thema geschlechterspezifische Medizin (Gendermedizin) bei der Diagnose, Behandlung und Prävention von Erkrankungen bei Patient*innen bereits berücksichtigt wird.
2. Das Thema Gendermedizin findet Eingang in die Leitlinien des städtischen Klinikums.

Wir fragen:

3. Nimmt das Klinikum an (inter-)nationalen Forschungsprojekten und klinischen Studien zur Gendermedizin teil und ist es in Netzwerke eingebunden, die den Komplex Gendermedizin berücksichtigen? Wenn ja, in welchen medizinischen Abteilungen findet dies statt (Ausnahme Frauenheilkunde, Geburtsklinik)?
4. Andere Kliniken in städtischer Hand werben offensiv mit dem Thema Gendermedizin (siehe München Klinik:<https://www.muenchen-klinik.de/unternehmen/forschung-studien-lehre/gendermedizin/>) Strebt das Klinikum Stuttgart dies auch an?

Am 28. Mai ist der Internationale Tag der Frauengesundheit. Diesen möchten wir zum Anlass nehmen, nachzuhaken, wie das städtische Klinikum beim Thema Gendermedizin aufgestellt ist.

Bereits am Internationalen Weltfrauentag am 8. März diesen Jahres konnten Stuttgarter*innen beim ersten Frauengesundheitstag im Rathaus, organisiert von der Abteilung für Chancengleichheit, mehr über das Thema Frauengesundheit und Gendermedizin erfahren. Der Impulsvortrag von Priv.-Doz. Dr. med. Nora Göbel, Oberärztin und Leiterin des Aortenzentrums im Robert Bosch Krankenhaus, stand unter dem Motto „Gender-Medizin – Sind Frauen anders krank als Männer?“ In diesem machte Göbel deutlich, dass ein- und dieselbe Krankheit sich auf Frauen und Männer verblüffend unterschiedlich auswirken kann.

Diese Unterschiedlichkeit betreffe zudem die Krankheitsvorsorge, Erkenntnisse über unterschiedliche Symptome von Krankheiten, die Dosierung von Medikamenten sowie die Behandlungen von Patient*innen. Beispiele hierfür sind Herzinfarkte oder Depressionen. Frauen haben bei Herzinfarkten unspezifischere Symptome als Männer (Rückenschmerzen und Übelkeit). Depressionen hingegen werden bei

Männern später oder gar nicht erkannt, da sie andere Krankheitszeichen (Suchtverhalten oder Aggressivität) aufweisen als Frauen.

Diese Beispiele machen deutlich, wie wichtig es ist, geschlechterspezifische Medizin in den Krankenhausalltag zu integrieren, um eine gezielte Diagnostik zu gewährleisten, Fehldiagnosen zu verringern und allen Geschlechtern eine geeignete Behandlung zukommen zu lassen.

Die städtische München Klinik verfolgt seit einiger Zeit eine Initiative, um dem Thema Geschlecht in der Medizin den notwendigen Raum zu geben. Auf der Internetseite der Klinik wird mit der Forschung von geschlechtsspezifischer Medizin geworben. Derzeit wird ein Konzept zur geschlechterangepassten Versorgung in der Klinik ausgearbeitet, beispielsweise in der inneren Medizin.

Wir finden, dass auch das Stuttgarter Klinikum zum Wohl aller Stuttgarter*innen im Bereich der Gendermedizin vorankommen und neuste Erkenntnisse in den Klinikalltag integrieren sollte. Dies könnte sich zudem als Wettbewerbsvorteil erweisen, da auf diese Weise mehr Patient*innen für das Stuttgarter Klinikum gewonnen werden könnten.

Gez.

Andrea Münch, Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Stephanie Moch, Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Petra Rühle, Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Anlage/n

Keine